

Silberstreifen am Horizont

«Die Schweighofstrasse soll gezähmt werden!» – mit dieser Aussage veranschaulichte Alfons Sonderegger an einer Veranstaltung der SP Zürich 3 zum Verkehr an der Schweighofstrasse die Absichten der Familienheimgenossenschaft Zürich (FGZ), am Friesenberg eine nachhaltige Verkehrsberuhigung herbeizuführen.

Yves de Mestral

Unter der Moderation von Stadtratskandidatin und Gemeinderätin Claudia Nielsen referierten am vergangenen Dienstagabend Christoph Suter, Verkehrsplaner des Tiefbauamtes der Stadt Zürich, sowie Alfons Sonderegger, Präsident der FGZ, über die gegenwärtigen und geplanten städtischen Sanierungs-Massnahmen an der Schweighofstrasse sowie das Bestreben der FGZ zu einer nachhaltigen Verkehrsberuhigung der Schweighofstrasse durch den Bau eines belebten Quartier- und Begegnungszentrums.

Vorgeschichte

Zur Einleitung erinnerte die langjährig erfahrene Verkehrspolitikerin Claudia Nielsen daran, dass es sich bei der Schweighofstrasse um ein Erbstück der Verkehrsplanung der 60er/70er-Jahre handelt. Rund um den Friesenberg seien Autobahnen geplant worden und die Schweighofstrasse sei dabei als Verbindung zwischen diesen Strassenbauten vorgesehen gewesen. Da die Schweighofstrasse nie Bestandteil der flankierenden Massnahmen zur Üetlibergtunnelöffnung gewesen sei, habe man im Gemeinderat mit linksgrüner Mehrheit deren Abklassierung zur Quartierstrasse angestrebt – was aber vom massgebenden Kanton Zürich abgeschmettert worden sei. Mit den von der FGZ unternommenen Bemühungen zur Bildung eines belebten Quartier- und Begegnungszentrums an der Schweighofstrasse werde ein wichtiges und sinnvolles Projekt in Angriff genommen, welches geeignet sei, den Verkehr an der Schweighofstrasse nachhaltig zu beruhigen. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil der Kreis 3 nur über sehr wenige Begegnungszonen verfüge und der vom Volk im Jahre 2003 angenommene städtische Verkehrsplan eben genau den Bau solcher Plätze fordere.

Hauptverkehrsachse

Christoph Suter schilderte die frühere Ausgangslage, gemäss welcher seitens des Kantons stets zum Ausdruck gebracht worden sei, eine Abklassierung der Schweighofstrasse könne nur dann ein Thema werden, wenn die Üetlibergtangente (Verbindung der Brunaustrasse über die Binz via Thalwiesenstrasse in die Gut- und Rautstrasse) gebaut werde. Heute sei das Projekt Uetlibergtangente nicht mehr aktuell und der Kanton betrachte die Schweighofstrasse als Hauptverkehrsachse, auf welcher heute rund 10 000 Fahrzeuge täglich verkehren würden. Seitens der Stadt würden mit dem laufenden Projekt Sanierung Schweighofstrasse mehrere Ziele gleichzeitig verfolgt: Sanierung der Strasse resp. der Werkleitungen, durchgehend markierte Velorouten, quartierverträgliche Gestaltung, Strassenlärmsanierung, Bildung eines Zentrumsbereichs in Koordination mit der FGZ, Sicherung der Schulwege, komfortable Bushaltestellen sowie die Kanalisierung des Verkehrs auf Hauptstrassen. Gegenwärtig sei die Etappe Frauentalweg/Bachtobelstrasse in Bau, weitere Etappen würden folgen. Die 4. Etappe betreffe den Zentrumsbau der FGZ – im Jahre 2010 werde mit der entsprechenden Vorstudie begonnen.

Begegnungszentrum

Alfons Sonderegger verwies auf die lange Leidensgeschichte der AnwohnerInnen der Schweighofstrasse, welche das Quartier mit 5000 Personen mittendurch zerschneidet. Gleichzeitig machte er aber auch darauf aufmerksam, dass Polizeivorstand Frick bereits Ende der 70er-Jahre im gleichen Saal des Restaurants Schweighof gemahnt habe, dass ein rechter Teil des Verkehrs an der Schweighofstrasse hausgemacht sei. Obwohl auch Alfons Sonderegger persönlich von einer autofreien Gesellschaft träumt, seien radikale Forderungen, wie in früheren Zeiten aufgestellt, wohl wenig zielführend. Aus diesem Grunde verfolge die FGZ, gestützt auf deren Bauleitbild aus dem Jahre 1999, das Ziel des Baus eines Quartierzentrums als Begegnungsort: Durch ein Zentrum mit Ausstrahlungskraft soll im Quartier Identität geschaffen werden. Das Zentrum soll sich jedoch nicht von der Schweighofstras-



Claudia Nielsen und Alfons Sonderegger an der Informationsveranstaltung über die gegenwärtigen und geplanten städtischen Sanierungsmassnahmen an der Schweighofstrasse.

se abwenden, sondern diese miteinbeziehen. Durch den Bau eines grosszügigen Platzes mit Grünräumen über die Schweighofstrasse hinaus bergwärts, durch ein neues attraktives Restaurant mit Sicht auf die Stadt, einem erweiterten Coop-Neubau sowie weitere Läden und Einrichtungen der lokalen Quarterversorgung, durch den Einbezug der Öffnung der Zugänge zur Schulhauswiese und zur reformierten Kirche sollen der Platz neu belebt und die Aussenräume umgestaltet werden. Dies hätte zur Folge, dass die Autofahrenden – ggf. zusätzlich auch durch Aufpflasterung der Schweighofstrasse – zu einem verlangsamten Tempo angehalten würden – geplant sei Tempo 30 in der ganzen Zentrumszone. Hierzu sei aber notwendig, dass der Kanton zum ganzen Projekt sein Einverständnis erteilen müsse. Im Nachgang zu den Ausführungen der Referenten und der Moderatorin entwickelte sich im mit gut 75 Personen vollbesetzten Saal des Restaurants Schweighof unter reger Beteiligung der ZuhörerInnen eine lebhaft Diskussion. Die Fragen und Voten aus dem Publikum und dessen altersmässige Durchmischung liessen vermuten, dass das Ziel einer verkehrsberuhigten Schweighofstrasse nichts an Aktualität eingebüsst hat und überdies viele der Anwesenden seit -zig Jahren mit dem Thema beschäftigt sind. Die Zähmung der Schweighofstrasse – ein Silberstreifen am Horizont des Friesenbergs.